

Frankfurter Rundschau

Startseite > Frankfurt

Mirriane Mahn wechselt die Partei: Wie die Grünen darauf reagieren

28.03.2024, 07:50 Uhr

Von: [Georg Leppert](#)



Die Stadtverordnete Mirriane Mahn wechselt zu Ökolinx-ELF. Darüber sind bei den Grünen nicht alle traurig. Ihre Anschuldigungen wiegen aber schwer.

Frankfurt – Die vier Din-A4-Seiten sind eng bedruckt – und sie lesen sich wie ein Auszug aus einer weiteren Fortsetzung von Jutta Ditfurths Buch „Das waren [die Grünen](#) . Abschied von einer Hoffnung“. Nur hat diese Abrechnung nicht Ditfurth geschrieben, die vor rund 45 Jahren maßgeblich an der Gründung der Grünen beteiligt war und 1991 mit großem Krach aus der Partei austrat. Die vier Seiten stammen von der Stadtverordneten Mirriane Mahn,

die ihr grünes Parteibuch nach knapp vier Jahren zurückgibt. Dass sie ausgerechnet zu der von Jutta Ditfurth angeführten Fraktion Ökolinx-ELF wechselt, macht die Geschichte erst richtig rund.

Mahns Austritt und die vielen, vielen Vorwürfe, die sie gegen Mandatsträger:innen der Grünen in Bund, Land und Stadt erhebt, waren der sprichwörtliche Paukenschlag im Römer. Die meisten Verantwortlichen in der Kommunalpolitik hatten sich längst in die Osterferien verabschiedet, in denen keine Beschlüsse gefasst werden und auch kaum Sitzungen stattfinden.



Mirriane Mahn bei der Verleihung des Friedenspreises 2021 des Deutschen Buchhandels © Thomas Lohnes/imago

Mirriane Mahn kritisiert Rassismus bei den Grünen

Und dann kommt Mahn, setzt sich mit Ditfurth und dem zweiten Ökolinx-

Stadtverordneten Manfred Zieran in einen Besprechungsraum der Fraktion, der die Größe von zwei oder drei Telefonzellen hat, und lässt es vor einem halben Dutzend Journalist:innen so richtig krachen: Sie tritt aus der Fraktion der Grünen aus, verlässt auch die Partei und spricht in ihrem Statement davon, die Grünen hätten sich ihr gegenüber „beleidigend, diskriminierend, undemokratisch und rassistisch“ verhalten. Ausgerechnet die Grünen, die doch genau das alles nicht sein wollen.

Die Vorwürfe sind vielfältig, lassen sich aber auf einen Nenner bringen: Mahn wirft den Grünen vor, sie hätten sie an ihrer politischen Arbeit gehindert. Sie sei unter Druck gesetzt, beleidigt und in einem Fall – beim Versuch auf die Liste zur [Europawahl](#) zu kommen – sogar tötlich angegangen worden. Die Vorwürfe, die sich unter anderem gegen den Bundesvorsitzenden der Grünen, Omid Nouripour, und die Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner richten, stehen derzeit unbelegt im Raum. Bei Bedarf könne sie Beweise vorlegen, sagt Mahn.

Führende Grüne antworten nicht auf Vorwürfe von Mirriane Mahn

Dass sie das tun muss, ist unwahrscheinlich. Denn die Grünen, die von dem Austritt ihrer Stadtverordneten überrascht und überrumpelt wurden, einigen sich nach einigen Stunden und vielen aufgeregten Telefonaten auf eine Taktik. Man äußert sich nicht im Detail, will das Thema klein halten. Nouripour und Arslaner sagen gar nichts. Fraktion und Partei teilen nur mit, sie wiesen die persönliche Vorwürfe „in dieser Form zurück“. Im Übrigen gelte: „Wir reden miteinander und nicht übereinander.“ Und ihr Mandat müsse Mahn zurückgeben.



Mirrienne Mahn trat 2020 bei den Grünen ein. © Renate Hoyer

Die letztgenannte Erwartung ist in Zeiten des Kumulierens und Panaschierens auf Wahlzetteln eher befremdlich. Gewählt werden eben nicht nur Listen, sondern vor allem einzelne Stadtverordnete. Mahn ist gewählt, wieso sollte sie also ihr Mandat zurückgeben?

Mirrienne Mahn stellt alles infrage – vor allem Konventionen

Unabhängig von dieser Frage dürften viele bei den Grünen aber nicht besonders unglücklich sein über Mahns Austritt. Denn an der 34 Jahre alten Autorin und Theatermacherin scheiden sich die Geister. Die einen heben – wie jetzt auch Jutta Ditfurth – ihr zweifellos großes Engagement gegen Rassismus

und Diskriminierung hervor. Viele Stadtverordnete erfuhren erst durch [Mahns Reden](#), dass Begriffe wie „Schwarzfahren“ oder „Schwarzarbeit“ verletzend und abwertend sind.

Andere bei den Grünen sind von Mahn genervt, weil sie alles infrage stellt. Vor allem Konventionen. Das fing bei der Listenaufstellung für die Kommunalwahl im Herbst 2020 an. Mahn war da erst wenige Monate in der Partei. Normalerweise noch nicht die Zeit, um nach Mandaten zu streben. Schon gar nicht nach dem aussichtsreichen Platz 13 auf der Liste. Doch Mahn tat es – zweifellos gegen Widerstände. Und sie hatte Erfolg. Das pandemiebedingte Parteitagformat, bei dem digital abgestimmt wurde, half ihr dabei.

Immer wieder sorgt Mirriane Mahn für Aufsehen im Römer

Und so ging es ja weiter: Mirriane Mahn stört die Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels, um gegen die Präsenz von rechten Verlagen auf der Buchmesse zu protestieren. Sie stellt einen (ausgezeichneten) Antrag zur Ächtung rassistischer Begriffe, kümmert sich dabei aber nicht um Einwände des Koalitionspartners [FDP](#). Sie thematisiert öffentlich, dass sie mit dem von ihr geleiteten [Kulturausschuss nicht in die KZ-Gedenkstätte nach Auschwitz reisen](#) kann, weil auch Stadtverordnete von [AfD](#) und BFF eingeladen sind ... Gerade vom linken Flügel der Grünen, den man zu Ditzfurths Zeiten wohl als „Fundis“ bezeichnet hätte, wurde sie dafür gefeiert. Die „Realos“, um im Bild zu bleiben, waren schon gestresst, wenn Mahn bei Sitzungen das Wort ergriff.

Vor ein paar Monaten trug der Fraktionschef der Grünen, Dimitrios Bakakis, in der Plenarsitzung der Stadtverordneten ein leuchtend rotes Jackett. Bakakis sah damit merkwürdig aus. Zumindest in den Plenarsitzungen trägt er selten extravagante Kleidung. Auf Nachfrage erfuhr man, dass Bakakis das Jackett von Mirriane Mahn angezogen hatte. Was er damit bezwecken wollte, ob er sich mit Mahn solidarisch zeigen wollte, weil diese ständig Angriffe von rechts erlebte, blieb offen. Das Verhältnis zwischen ihr und der Führung der Grünen

im Römer konnte er damit jedenfalls nicht mehr retten.

Kommentare